

SEPTEMBER 2025

## INHALT:

Seite 2:

- **Augenöffner: Abtreibungspille:**  
**Frauen sollen bei Komplikationen lügen**

Seite 3-6:

- **Themenschwerpunkt:**  
**Abtreibung – Die ultimative**  
**Ausbeutung der Frau**

Seite 7:

- **Aus unserer Beratung:**  
**Frauen als „Gebärmaschinen“?**

Seite 8:

- **Selbstdenker: Mehr beten!**
- **Kolumne: Der Gärtner und der**  
**Rosenstock**

## Liebe Freunde,

es ist ein Fall, der sprachlos macht – und der weit über ein einzelnes Verbrechen hinausweist. In Texas hat ein US-Marinesoldat seiner schwangeren Ex-Freundin offenbar heimlich Abtreibungspillen verabreicht – zehn an der Zahl, aufgelöst in heißer Schokolade. Der Mann hatte ihr zuvor mehrfach gedroht, brutalen Druck ausgeübt, sie grausam manipuliert. Er wollte das Kind „loswerden“. Als sie sich dennoch entschloss, das Kind zu behalten, wählte er den Weg der Täuschung und des heimlichen Giftes. Er lud sie heimtückisch zu einem Vertrauensaufbauabend, was die Schwangere glauben ließ, er habe ihre Entscheidung, das Kind zu bekommen, akzeptiert.

30 Minuten, nachdem sie eine von ihm zubereitete heiße Schokolade getrunken hatte, bekam sie Blutungen und Krämpfe. Er ließ sie in dieser Notlage allein und ging fort. Das ungeborene Kind konnte nicht mehr gerettet werden.

Und es ist kein Einzelfall: Immer wieder werden schockierende Fälle bekannt, in denen Männer ihrer schwangeren Partnerin ohne deren Wissen und gegen deren Willen die Abtreibungspille verabreichen.

Liana D., die betroffene Frau, verklagt nun nicht nur ihren Ex-Partner, sondern auch die Abtreibungsorganisation Aid Access, über die er das Tötungspräparat bezogen hat. Aid Access steht unter der Leitung der niederländischen Ärztin Rebecca Gomperts. Diese versendet Abtreibungspillen weltweit – auch in lebensrechtsfreundliche Staaten wie Texas, in denen Abtreibungen in allen Fällen verboten sind, außer bei Lebensgefahr für die Mutter. Der Anwalt von Liana D. argumentiert, dass Aid Access gegen staatliche und bundesstaatliche Gesetze der USA verstößt. Texas betrachtet „ein ungeborenes Kind in jedem Stadium der Schwangerschaft von der Befruchtung bis zur Geburt“ als Person im Sinne des Gesetzes. Aid Access hingegen beruft sich auf Gesetze liberaler Bundesstaaten. Kritiker werfen der Organisation vor, Gesetze gezielt zu unterlaufen und dabei Mitverantwortung für Fälle wie diesen zu tragen.

Doch so komplex die rechtliche Gemengelage ist – so klar ist der moralische Kern: Eine Frau wurde in ihrer körperlichen Selbstbestimmung brutal übergangen. Ihr Vertrauen wurde missbraucht, ihr Wille missachtet, ihr Körper zur Zielscheibe männlicher Kontrolle gemacht. Die Abtreibungslobby macht mit. Töten ist ihr Geschäft. Dass solche Fälle keine absolute Ausnahme darstellen, sondern in verschiedenen Ländern dokumentiert wurden, macht sie umso alarmierender.

Der Fall aus Texas ist eine schockierende Mahnung. Eine Mahnung an Gesetzgeber, zu kontrollieren, wie Abtreibungslobbyisten Tötungspräparate in Umlauf bringen. Eine Mahnung an die Gesellschaft, das Lebensrecht von Mutter und Kind endlich konsequent zu schützen. Und eine Mahnung an uns alle, wachsam zu bleiben, wenn Macht über Körper und Leben missbraucht wird.

Ihre



Sonja Dengler



Fridolin Mall



## Abtreibungspille: Bei Komplikationen lügen!

**A**btreibungsärzte in Malta raten Frauen, die Einnahme der Abtreibungspille zu verheimlichen, wenn nach deren Einnahme Komplikationen auftreten und sie daher in die Notaufnahme müssen.

In Malta sind ungeborene Kinder grundsätzlich gut geschützt, Abtreibung ist nur erlaubt, wenn das Leben der Mutter in Gefahr ist. Nichtsdestotrotz beliefert die Abtreibungsindustrie auch Malta per Post mit der Abtreibungspille.

Ein am 3. August in MaltaToday veröffentlichter Artikel behauptet, dass Frauen aus „Notwendigkeit“ dazu angehalten werden, über die Einnahme der Abtreibungspille zu lügen, um eine mögliche Strafverfolgung zu vermeiden. Es gibt jedoch kein Gesetz, das Ärzte dazu verpflichtet würde, die Abtreibung einer Frau zu melden.

Die maltesische **Gynäkologin und Abtreibungsaktivistin Natalie Psaila Stabile** riet Frauen, die die Abtreibungspille einnehmen: „Wenn Sie ins Krankenhaus müssen, sollten Sie niemals jemandem sagen, dass Sie Abtreibungspillen genommen haben.“ Sie riet den Frauen sogar, „Traurigkeit, Bestürzung und Enttäuschung“ über ihre vorgetäuschten Fehlgeburten zu zeigen.

Ihre Mutter, Isabella Stabile, ebenfalls Gynäkologin, behauptete in MaltaToday, dass die Abtreibungspillen Mifepriston und Misoprostol „sehr sicher“ seien. Und fügt im nächsten Atemzug hinzu: „Es gibt jedoch aus verschiedenen Gründen Einzelfälle, in denen es zu starken Blutungen kommt und die Person stationär aufgenommen werden muss“.

Während also den Frauen suggeriert wird, dass die Abtreibungspille „sehr sicher“ ist, wird ihnen im nächsten Augenblick geraten, im Falle von Komplikationen zu lügen.

Wenn also Ärzte, die sich für die Legalisierung der Abtreibung in Malta einsetzen, Frauen zum Lügen über ihre medikamentöse Abtreibung auffordern, geschieht das **nicht zum Schutz der Frauen, sondern dient einzig den Interessen der Abtreibungslobby.**

Denn indem die Abtreibungspille als Ursache für schwerwiegende Komplikationen verschwiegen wird, werden die Daten verzerrt: die Abtreibungspille erscheint als sicher und eine Schwangerschaft als gefährlich. Gleichzeitig behaupten die im Artikel zu Wort kommenden abtreibungsbefürwortenden Ärzte, dass schwerwiegende Komplikationen durch die Abtreibungspille selten sind, was nicht nachgeprüft werden kann, wenn Komplikationen nicht gemeldet werden.

Tatsächlich raten Abtreibungsärzte auch in den USA seit Jahrzehnten den Frauen, Notärzte über die Einnahme der Abtreibungspille zu belügen. Das geschah sowohl als Roe vs. Wade noch geltendes Recht und Abtreibung somit legal war und passiert auch heute noch, obwohl Lebensschutzgesetze keine Strafen für Frauen vorsehen.

Laut Carole Novielli von LiveAction, die über mehr als dreißig Jahre Forschungserfahrung in den Bereichen Abtreibung, Familienplanung und Eugenik verfügt, begann die Abtreibungsindustrie bereits „vor Jahrzehnten“, Frauen dazu anzuhalten, über Komplikationen bei der Einnahme der Abtreibungspille zu lügen: „Dadurch wurde das Medikament geschützt statt die Frauen selbst“, erklärte sie, „und es kam zu einer Rücknahme der Sicherheitsvorkehrungen rund um das Medikament.“

Die Abtreibungspille birgt das Risiko von Blutungen, Infektionen, unvollständiger Abtreibung, Sepsis und Tod. Der Medikamentenleitfaden der FDA gibt an, dass bis zu sieben Prozent der Frauen nach der Einnahme der Abtreibungspille eine Operation benötigen, „um die Blutung zu stoppen“ oder eine unvollständige Abtreibung abzuschließen. Im Jahr 2023 wären das in den USA bis zu 45.000 Frauen. Das ist nicht „selten“, so Novielli.

Wie amerikanische Abtreibungsärzte machen sich auch Abtreibungsärzte in Malta wahrscheinlich keine Sorgen darüber, dass Frauen wegen einer Abtreibung mit rechtlichen Problemen konfrontiert werden könnten, sondern vielmehr darum, ihre eigenen Interessen zu schützen. Wenn die Wahrheit über die Gefahren der Abtreibungspille bekannt würde, würden sie wahrscheinlich weniger Frauen verwenden und das Geschäft könnte zurückgehen.

[www.liveaction.org/news/malta-abortionists-abortion-pill-safe-lie-complications/](https://www.liveaction.org/news/malta-abortionists-abortion-pill-safe-lie-complications/)





# ABTREIBUNG:

## Die ultimative Ausbeutung der Frau

In einer Gesellschaft, die lautstark die Ausbeutung der Frau anprangert – in der Arbeitswelt, in den Medien, im Alltag – bleibt ein zentrales Thema auffällig ungenannt: Abtreibung. Dabei ist sie radikalste und zugleich subtilste Form der Ausbeutung überhaupt. Sie richtet sich gegen das, was Frausein in seiner essenziellen, schöpferischen Dimension ausmacht: die Fähigkeit, neues Leben hervorzubringen. Die Tragik besteht darin, dass Abtreibung den Frauen als Fortschritt verkauft wird – während sie in Wahrheit eine systematische Verzweckung und Entwürdigung darstellt.

### DIE FRÜHEN FEMINISTINNEN: KLARER BLICK, KLARE WORTE

Es ist eine historische Ironie: Während heutige Feministinnen die Abtreibung oft als „Befreiungsschlag“ feiern, wussten die Begründerinnen der Frauenbewegung, dass das genaue Gegenteil der Fall ist. Für sie war Abtreibung kein Symbol von Selbstbestimmung, sondern ein schmerzhafter Beleg für offensichtliches gesellschaftliches Versagen.



**Alice Paul** (1885–1977), die federführende Autorin des Equal Rights Amendment, nannte Abtreibung unumwunden „die ultimative Ausbeutung der Frau“. Für sie konnte Gleichstellung niemals auf der Grundlage einer Praxis verwirklicht werden, die das Töten eines Menschenlebens voraussetzt. Frauenrechte, so ihre Überzeugung, müssen Leben schützen – nicht vernichten.

**Mattie Brinkerhoff** schrieb 1869 in der Zeitschrift *The Revolution*, dass eine Frau, die abtreibt, nicht als Täterin allein dasteht, sondern als Opfer struktureller Ungerechtigkeit: Ihrer Erziehung, ihren sozialen Umständen, einem Mangel an Alternativen. Ihre Frage war aber nicht, ob man Abtreibung erlauben solle, sondern wie man die Zerstörung von Leben und Gesundheit verhindern könne.

**Elizabeth Cady Stanton** (1815–1902), Mitorganisatorin der ersten Frauenrechtskonferenz in Seneca Falls, sprach von Abtreibung als einem „schreienden Übel“, das nicht im Vakuum existiere, sondern aus der Erniedrigung der Frau erwachse. Der „Mord an Kindern vor oder nach der Geburt“, wie sie es drastisch nannte, sei kein Zeichen weiblicher Autonomie, sondern ein gesellschaftlicher Hilfeschrei.

Und **Susan B. Anthony** (1820–1906), eine der berühmtesten Vorkämpferinnen für das Frauenwahlrecht, verurteilte die Abtreibung offen als das, was sie ist, als „Kindermord“ – und zugleich als Geschäft, das sich schamlos am Leid der Frauen bereichert. In einem bewegenden Artikel ihrer Zeitschrift *The Revolution* hieß es: „Schuldig? Ja – doch noch viel schuldiger ist der, der sie in die Verzweiflung getrieben hat, die sie zu dieser Tat veranlasst hat.“

Diese frühen Stimmen machen eines klar: Der Kampf gegen Abtreibung war in seinem Anfangsstadium kein konservatives Anliegen, sondern ein zutiefst feministisches. Die Frauenrechtlerinnen des 19. Jahrhunderts erkannten Abtreibung als ein Symptom struktureller Gewalt, das Frauen ihrer Würde und Integrität beraubt.

## RASSISMUS UND EUGENIK

Es gab Frauen, die Abtreibung unterstützten. Wir kennen ihre Namen. Sie treten Anfang des 20. Jahrhunderts auf und organisieren sich in der Zeit kurz vor und während des Ersten Weltkrieges. Es gibt zwei Stoßrichtungen: eine kommunistische und eine angelsächsische.

Die Sowjetunion wird 1920 zum ersten Land weltweit in der Geschichte, die ideologisch motiviert die Abtreibung legalisiert. In den USA und in Großbritannien sind zwei ähnlich gestrickte Frauen aktiv, **Margaret Sanger** (1877–1966, Gründerin von Planned Parenthood) und **Marie Stopes** (1880–1958, ihre Abtreibungsklinik wurde zur Organisation MSI Reproductive Choices).

Diese Organisationen sind heute die weltgrößten Abtreibungszentren. **Beide Frauen waren aus rassistischen Motiven Eugenikerinnen. Beide waren nur die Frontfiguren für finanzkräftige Geldgeber im Hintergrund, Neomalthusianer, die auch heute noch die Szene der großen Abtreibungslobbyisten beherrschen.** Der älteste, seit über hundert Jahren gegen das Lebensrecht tätige Großakteur ist die Rockefeller Foundation. Das Hauptmotiv dieser Superreichen war und ist die Angst vor Überbevölkerung, was konkret die Angst meint, dass die „falschen“ Menschen leben und in einem Verteilungskampf zur Konkurrenz werden könnten. Aus diesem Denken spricht tiefste selektive Verachtung für andere Menschen. Sowohl in der östlichen, realsozialistischen Variante als auch in der westlichen, hochkapitalistischen war und ist Menschenfeindlichkeit die bewusste oder unbewusste Antriebsfeder. Es handelt sich um mit unterschiedlichen Mäntelchen zugedeckte Barbarei.

## DER IDEOLOGISCHE BRUCH – ABTREIBUNG ALS „FREIHEIT“

Die entscheidende Wende im Westen kam jedoch erst in den 1960er- und 1970er-Jahren, als der sogenannte „zweite Feminismus“ in den USA und Europa an Fahrt aufnahm. Während die erste Welle um Gleichberechtigung und Schutz der Mutterschaft rang, trat nun ein Denken – gezielt gefördert von den beiden genannten Stoßrichtungen aus Ost und West – in den Vordergrund, das Mutterschaft als Last und Hemmnis darstellte.

Christa Meves, bekannte Psychologin und Zeitzeugin dieser Epoche, beschreibt diesen Paradigmenwechsel treffend: „Ab 1969 wurde Mutterschaft zur Falle erklärt“. Erwerbstätigkeit, auch für frischgebackene Mütter, wurde zum neuen Ideal. Weibliche Fruchtbarkeit galt nicht mehr als Stärke, sondern als Problem.

Diesen Bruch nutzten und provozierten nicht zuletzt Männer – allerdings nicht, um Frauen zu befreien, sondern um sich ihrer zu bedienen. Der Journalist **Larry Lader** (1919–2006), Mitbegründer von NARAL (heute Reproductive Freedom for All, die führende, 1969 gegründete politische Organisation zur Durchsetzung der Abtreibung in den USA), vertrat offen die Ansicht, dass Frauen nur dann ernst genommen würden, wenn sie nicht schwanger sind. Schwangerschaft wurde nicht als Schutzgut, sondern als Makel dargestellt – und Abtreibung zur „Lösung“. Die

geburtenfeindliche Ideenwelt der Neomalthusianer, am Beginn des 20. Jahrhunderts noch randständig und nur geheim vertretbar, war dank gezielter, jahrelanger Anstrengungen in die „Mitte“ der Gesellschaft gerückt.

Laders Mitstreiter **Bernard Nathanson** (1926–2011), selbst Abtreibungsarzt, erkannte später die Tragweite seines Tuns – und wurde zum entschiedenen Lebensrechtler. Er gestand, dass viele der „Statistiken“, mit denen in den 70ern für Abtreibung geworben wurde, schlicht erfunden waren, um öffentliche Zustimmung zu manipulieren. So wurde ab Ende der 60er Jahre, von Großbritannien ausgehend, in einem Land nach dem anderen die Tötung ungeborener Kinder legalisiert oder zumindest geduldet.

**Sarah Weddington** (1945–2021), die Anwältin in der historischen „Roe v. Wade“-Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten, wies zwar korrekt auf die Benachteiligungen schwangerer Frauen hin. Doch anstatt das System zu hinterfragen und gerechter zu gestalten, forderte sie, dass Frauen sich der Diskriminierung beugen und sich durch Abtreibung „anpassen“ sollten.

Serrin M. Foster, Vorsitzende der Lebensrechtsorganisation Feminists for Life, stellt dazu die berechtigte Frage: Was wäre gewesen, wenn Weddington ihren juristischen Scharfsinn genutzt hätte, um für Rechte, Schutz und Gleichstellung schwangerer Frauen einzutreten – statt sie zu opfern?

## DIE ABTREIBUNGSINDUSTRIE – ALLES EINE FRAGE DES GELDES

Heute ist Abtreibung nicht nur eine politische, gesellschaftliche, moralische und existenzielle Frage – sie ist ein Milliardengeschäft. Jährlich werden weltweit etwa 70 Millionen Abtreibungen durchgeführt. Das bedeutet: Zehntausende Kliniken, Millionen Kundinnen – und Milliarden Euro an Einnahmen.

Schon Susan B. Anthony wusste: Wo systematisch Leben getötet wird, ist ein Geschäft nicht weit. Und dieses Geschäft hat heute industrielle Dimensionen erreicht.



### Beratung und Hilfe im Schwangerschaftskonflikt

Tiqua e.V. · Dreikreuzweg 60 · 69151 Neckargemünd  
Tel. 06223 990245 · [info@tiqua.org](mailto:info@tiqua.org)

### Abtreibung rückgängig machen

Notfallhandy: 0178 1019846  
[www.tiqua.org/mifegyne-rueckgaengig-machen](http://www.tiqua.org/mifegyne-rueckgaengig-machen)

### Für Ärzte und medizinisches Personal

[www.abtreibungsausstieg.org](http://www.abtreibungsausstieg.org)

Die ehemalige Abtreiberin **Carol Everett** gibt erschütternde Einblicke in diese Industrie. Sie leitete über Jahre hinweg mehrere Abtreibungskliniken in Texas. „Je mehr Abtreibungen, desto mehr Geld“, lautet ihr nüchternes und ebenso entlarvendes Fazit. Kein Arzt, keine Klinik, keine Organisation gebe das offen zu, so Everett – aber alle arbeiteten danach.

Sie schildert eine regelrechte Marketingstrategie: Schon im Kindergarten beginne die Sexualisierung. Mädchen würden systematisch in eine „Verhütungsmentalität“ geführt, ihr Schamgefühl gebrochen, ihre Verbindung zu elterlichen Werten gezielt unterminiert. Ziel sei, dass junge Mädchen möglichst früh sexuelle Kontakte haben – und später unweigerlich „Kundinnen“ der Abtreibungskliniken werden.

Verhütung, sagt Everett, werde bewusst als sicherer dargestellt, als sie ist – oft mit Präparaten, deren Versagerquote besonders hoch ist. So entstand ein Kreislauf: frühe Sexualisierung – scheinbare Sicherheit – ungewollte Schwangerschaft – Abtreibung – Profit.

Das Verkaufsmodell der Abtreibungskliniken ist eiskalt: Aufklärung wird durch Verharmlosung ersetzt. Am Telefon wird die Abtreibung als einfache, schmerzlose Maßnahme dargestellt. Die psychischen, physischen und seelischen Folgen werden heruntergespielt oder verschwiegen.

#### DIE ROLLE DER PHARMAINDUSTRIE UND ORGANISATIONEN WIE PLANNED PARENTHOOD

Die größte Profiteurin dieses Systems ist Planned Parenthood, die weltweit größte Abtreibungsorganisation – 1916 gegründet von der rassistischen Eugenikerin Margaret Sanger, 1942 umbenannt in ihren heutigen Namen. Im Jahr 2022–2023 lag ihr Umsatz bei über 2,1 Milliarden US-Dollar – ein Großteil davon direkt aus Abtreibungsdienstleistungen. Im deutschen Sprachraum operiert die International Planned Parenthood Federation (IPPF) über die Mitgliedsorganisationen pro familia (D), Österreichische Gesellschaft für Familienplanung (A) und Santé Sexuelle/Sexuelle Gesundheit (CH).

Dazu kommt die Pharmaindustrie: Pillen wie Mifepriston haben den Markt revolutioniert. In Deutschland erfolgen inzwischen rund 40 % der Abtreibungen medikamentös – eine Zahl, die jährlich steigt. Durch die chemische Abtreibung will die Abtreibungslobby die letzten Hürden beseitigen, die zwischen einer schwangeren Frau im Konflikt und der Tötung ihres unschuldigen ungeborenen Kindes stehen. Sie wird völlig mit ihrem Drama alleingelassen.

Noch verstörender ist der bekannte – und vielfach dokumentierte – Handel mit Körperteilen und Organen abgetriebener Kinder. Sie werden verwendet für die Entwicklung von Impfstoffen, Kosmetika und sogar Aromen in der Lebensmittelindustrie. Das ist keine Verschwörungstheorie, sondern traurige Realität – bestätigt durch interne Dokumente, Gerichtsverfahren und Whistleblower.



Demonstranten mit geballter Faust für den Abtreibungskonzern Planned Parenthood

#### DIE PSYCHISCHEN FOLGEN: DAS VERSCHLEIERTE TRAUMA

In der öffentlichen Debatte wird völlig über den Zustand vieler Frauen nach der Abtreibung geschwiegen. Dabei sind es ihre Geschichten, die am eindringlichsten zeigen, wie falsch das Bild vom „selbstbestimmten Eingriff“ ist.

Viele Frauen berichten von Schuldgefühlen, Depressionen, Angstzuständen, Schlaflosigkeit, Essstörungen und sogar Suizidgedanken. Das sogenannte Post-Abortion-Syndrom ist kein medizinisch offiziell anerkanntes Krankheitsbild – vielleicht auch deshalb, weil eine mächtige Lobby kein Interesse an wissenschaftlicher Anerkennung hat.

Doch die Erfahrungsberichte sprechen für sich. Wie etwa dieser einer Frau auf Reddit:

*„Ich wünschte, jemand hätte mir gesagt, dass ich das Kind lieben würde, weil es meins war. Ich wünschte, jemand hätte mir gesagt, dass Elternschaft nicht unmöglich oder unerwünscht ist. Ich wünschte, es wäre überhaupt nicht ‚meine Wahl‘ gewesen.“*

Solche Aussagen zeigen: Frauen erleben Abtreibung nicht als Ausdruck von Selbstbestimmung – sondern als Folge von Druck, Angst, fehlender Unterstützung und falscher Beratung. Der Begriff der „Wahlfreiheit“ wird zur Farce, wenn Frauen nicht wirklich zwischen Leben und Tod wählen, sondern sich gedrängt fühlen, den „einfacheren“ Weg zu gehen – oft, weil niemand ihnen Mut macht, den anderen zu wählen.

Viele Frauen leben nach einer Abtreibung in einem ständigen Verdrängungsprozeß. Sie müssen ausblenden, was sie getan haben. Sie müssen sich ständig belügen. Auch jetzt bleiben sie allein. Manche werden zu verbissenen Abtreibungsbefürworterinnen und wollen andere Frauen in die Abtreibung treiben: Sie projizieren ihre falsche Entscheidung auf andere, die sich auch gegen das Leben entscheiden sollen. Es entsteht eine kognitive Dissonanz. An anderen soll die eigene Entscheidung, die ambivalent und schmerzhaft auf Frauen lastet, Rechtfertigung finden. Was dennoch bleibt, sind unverarbeitete Schuld und Reue.

So wird versucht, andere in die gleiche Lage zu bringen – bewusst oder unbewusst – um sich selbst nicht mehr allein oder „anders“ zu fühlen. Und schließlich sind da noch Verbitterung und Missgunst. Anderen wird das Glück der Mutterschaft und des Kindes oder auch nur einer echten freien Entscheidung nicht gegönnt.

#### WER ABER PROFITIERT WIRKLICH?

Ein nüchterner Blick auf die Akteure, die am stärksten von Abtreibung profitieren, entlarvt die eigentliche Dynamik hinter dem tödlichsten Drama der Menschheitsgeschichte:

- Die Abtreibungsindustrie, die mit jedem Eingriff Geld verdient – ob chirurgisch oder medikamentös.
- Pharmakonzerne, die an Abtreibungspillen und „Begleitprodukten“ Milliarden verdienen.
- Großunternehmen, die auf kinderlose, jederzeit verfügbare Frauen setzen – ohne Elternzeit, Mutterschutz oder Rücksichtnahme.
- Männer, die unverbindlichen Sex suchen, aber keine Verantwortung übernehmen wollen, wie es die Filmindustrie ununterbrochen „vorspielt“.
- Staatliche Systeme, die lieber Abtreibung als soziale Unterstützung finanzieren, weil es „billiger“ ist.
- Linke Ideologien, die in Verblendung Töten mit „Emanzipation“ verwechseln, aber durch die Abtreibungsfrage Themenhoheit gewinnen konnten, was ihnen Einfluss und Macht sichert.

Sie alle reden Frauen ein, Abtreibung sei ein Zeichen ihrer Emanzipation. In Wahrheit ist es ein Zeichen dafür, dass ein Szenario aufgebaut wird, das sie in die irrige Meinung führt, dass es gesellschaftlich keinen anderen Ausweg gibt.

#### WAS FRAUEN WIRKLICH BRAUCHEN

Frauen brauchen keine Gesetze, die ihnen das Töten ihres Kindes erleichtern. Sie brauchen:

- Ein gesellschaftliches Klima, in dem ein Kind kein Problem ist, sondern als Geschenk angenommen wird.
- Arbeitsplätze, die Rücksicht auf Mutterschaft nehmen.
- Hochschulen, die Schwangeren keine Steine in den Weg legen.
- Sozialsysteme, die Mutterschaft als wichtigste Zukunftsinvestition schlechthin anerkennen und nicht bestrafen.
- Einen Staat, der seine Pflicht erfüllt, indem er das Lebensrecht eines jeden Menschen – das existenzielle Grundrecht schlechthin – schützt und die Tötung ungeborener Kinder verbietet.

Abtreibung ist der Höhepunkt der Ausbeutung. Sie ist Ausdruck einer inneren Entwürdigung: Die Frau glaubt den ihr eingeredeten Lügen und lässt sich zur Mitwirkung an ihrer eigenen Ausbeutung treiben. Die richtige Antwort kann daher niemals Abtreibung sein.

Was es braucht, ist nicht nur echte Hilfe durch konkrete, praktische und liebevolle Unterstützung, sondern vor allem das mutige Aufdecken der Wahrheit.

#### SCHLUSSWORT: DIE LETZTE RESSOURCE

Die Rede ist viel von Ausbeutung der Erde, ihrer Bodenschätze, ihrer Ressourcen. Die letzte wirklich ausgebeutete Ressource dieser Welt ist jedoch die schwangere Frau. Und die Abtreibung ist das lukrativste Mittel, sie auszubeuten. Die wirtschaftliche, soziale und ideologische Maschinerie, die dahintersteht, ist gewaltig – und effizient. Sie verwandelt Schwangerschaft in ein Problem, Kinder in eine Belastung, Mutterschaft in ein Hindernis.

Doch das muss nicht so bleiben. Es gibt einen anderen Weg – den Weg des Lebens, der Würde und der echten Gerechtigkeit. Abtreibung ist nicht Fortschritt – sie ist Rückschritt. Nicht Emanzipation – sondern Unterwerfung. Nicht Hilfe – sondern Ausbeutung.

Die Antwort kann nur lauten: Nein zur Abtreibung – und Ja zur Frau, Ja zum Kind, Ja zum Leben.

#### Quellen:

„Alice Paul: A Pioneering Feminist Who Advocated for Life“ (obria.org)

„The Feminist Case Against Abortion: the pro-life roots of the women’s movement“ (americamagazine.org)

„The History of Abortion“ (focusonthefamily.com)

Bekenntnisse einer Ex-Abtreiberin: „Alles beginnt mit der Schulsexualerziehung“ (katholisches.info)

„I regret my abortion“ (reddit.com)

Christa Meves: Verführt. Manipuliert. Pervertiert. Verlag Resch 2003



Bruno und Helga:

## Frauen als „Gebärmaschinen“?

**B**runo\* wollte einfach kein Kind, er wollte nicht Vater sein, schon gar nicht in der jetzigen Zeit usw. Wiederholt brachte er vor, warum die geplante Abtreibung vernünftig und richtig sei. Gerade hatte er diese Runde erneut gedreht und fügte nun hinzu: „Die Regierung erlaubt ja nicht umsonst Abtreibungen, die meinen es ja gut mit uns.“

Bruno ist ein sympathischer junger Mann, dessen Leben bisher in den von ihm und seiner Helga vorgeplanten Bahnen verlief – alles war gut, bis die Schwangerschaft trotz Verhütung eintrat. Und jetzt möchten sie halt das staatliche Angebot zur Abtreibung gerne annehmen. Sympathisch war er mir, weil er sich kein bisschen aggressiv verhielt, sondern eher am Argumenten-Austausch Gefallen zu finden schien.

„Oh, das ist jetzt aber ein gefährliches Argumenten-Pflaster für Sie: wenn ich Ihnen nun mit einigen Beispielen nachweise, in denen die Regierung mit ihren Entschlüssen uns Bürgern eher schadet und wo erkennbar ist, dass man diesen Schaden bewusst in Kauf nimmt?“, griff ich den Ball auf. Bruno war gespannt und wollte Beispiele hören. So diskutierten wir eine Weile über die verfehlte Energiepolitik und über die Überwachungspolitik und recherchierten dazu ausführlich im Internet.

Schließlich schlug ich ihm vor, in der Abtreibungsfrage ebenso ohne ideologische Scheuklappen nachzuforschen, ob der Staat es in diesem Punkt wenigstens gut meint: mit Frauen, mit Menschen überhaupt. Er war damit einverstanden, dass ich ihm jetzt nicht die jahrzehntelange Abtreibungs-Auseinandersetzung (davon hatte er auch noch nie etwas mitbekommen) darlegte und so bat er um ein Beispiel, das würde ihm genügen.

Ich führte also aus: „Eines der Hauptargumente pro Tötung der Kinder, dem die Medien begeistert zustimmen, war: ‚Frauen sind schließlich keine Gebärmaschinen, das sei die größtmögliche und unmenschlichste Form von Ausbeutung!‘“

Das kannte Bruno, davon hat er schon mal was gehört und gelesen. „Ja, und?“

„Die selbe Abtreibungs-Lobby, die gleichen Parteien verkünden uns aber, dass die Leihmutterchaft eine supermoderne Errungenschaft aufgeklärter Zivilisationen sei! Und was“, so fragte ich ihn „was ist das anderes als die Degradierung von Frauen als REINE Gebärmaschinen? Auch hier brachte der Ukraine-Krieg ans Licht, welch furchtbare menschliche Tragödien damit einhergehen, als schrecklich viele bestellte Babys nicht abgeholt werden konnten ...“

Wir recherchierten wieder gemeinsam. Er schaute entsetzt aus und fragte, wie sowas denn möglich sei. Ich gab ihm zur Antwort: „Sie machen auch ‚sowas‘ möglich: Helga wird zum Goldesel degradiert, wenn Sie tatsächlich den Auftrag zur Abtreibung erteilen. Sie arbeiten zugunsten der Abtreibungsindustrie, die mit dem Leid oder der Naivität der Paare jährlich weltweit Milliarden-Gewinne eingestreicht.“

Wir recherchierten neuerlich, Bruno war schockiert. Schließlich forderte ich ihn auf: „Jetzt nennen Sie mir bitte schlüssige Argumente, warum Sie als Vater einem solchen Moloch Ihren Sohn oder Ihre Tochter in den Rachen werfen wollen ...“

Es fiel ihm keines ein und ich legte nach: „Eine liberale Gesellschaft, ein liberaler Staat tötet nicht seine Bürger, sondern schafft vielmehr tragfähige Rahmenbedingungen, unter denen jeder Bürger seine Vorstellung

von gutem Leben umsetzen kann ohne die Grenzen anderer zu verletzen.“

Dem stimmte er zu und bald hatten wir Zeit und Raum, seine tatsächlichen, gänzlich anders gelagerten Vater-Ängste anzuschauen, wieder ohne ideologische Scheuklappen. Das waren, wie könnte es anders sein, ein paar heftige Paarprobleme, die sich so nach und nach wie Kolbenfresser festgesetzt hatten – und wir versprachen ihm, sie gemeinsam zu einer guten (!) Lösung zu führen. Alle, wir lassen keines aus: die Probleme mit ihrer Herkunftsfamilie, die beruflichen Probleme, die finanziellen Probleme, die zerschlagenen Pläne, die Enttäuschungen. Und wir versprachen auch noch, dass wir ihnen zeigen, wie sie Lebensfreude finden. Da guckten sie halb erfreut, halb skeptisch – aber das schaffen wir schon.

### Kosten:

- 300 €/ Monat als Mietbeihilfe
- Paarberatung
- Weiterbildungsbeihilfe für Bruno



\* Namen durch die Redaktion geändert



# Selbstdenker

## Mehr beten!

Hollywood-Superstar Denzel Washington wurde bei einem Interview mit Extra TV gefragt, welchen Rat er seinem jüngeren Ich geben würde. Seine Antwort: „*Mehr beten. Das würde ich dem jüngeren Denzel Washington sagen. Bete mehr. Gehe öfter auf die Knie.*“

Washington spricht seit Jahren offen über seinen christlichen Glauben.

In einem Interview mit der Times aus dem Jahr 2024 betonte der Hollywoodstar, wie wichtig eine starke und liebevolle Familie ist und welche wichtige Rolle Väter dabei spielen, dass Kinder nicht auf die schiefe Bahn geraten: „*Es beginnt zu Hause, es beginnt in der Familie.*“

Man solle nicht „*dem System die Schuld geben*“, sondern sich auf den Zusammenhalt der Familie konzentrieren. Washington ist seit 43 Jahren mit seiner Frau verheiratet und das Paar hat vier Kinder.

[lifesitenews.com](http://lifesitenews.com)

Schauen Sie rein:



### IMPRESSUM

Tiqua e.V.  
Dreikreuzweg 60  
69151 Neckargemünd  
Tel. 06223 990245  
aus dem Ausland +49 6223 990245  
E-Mail: [info@tiqua.org](mailto:info@tiqua.org)

eingetragen beim Amtsgericht Mannheim VR 333460  
1. Vorsitzende: Sonja Dengler

Spendenkonto Deutschland  
Sparkasse Heidelberg  
IBAN: DE23 6725 0020 0009 2703 70  
BIC: SOLADES1HDB

Spendenkonto Schweiz  
PostFinance  
IBAN: CH47 0900 0000 6025 2808 9  
BIC: POFICHBEXX

Tiqua e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und darf entsprechende Spendenbescheinigungen ausstellen. Zum Schutz der Beteiligten wurden die Namen in den Beratungsfällen geändert. Nachdruck nur mit Genehmigung von Tiqua e.V.

Bilder: Pexels: S.1 Ilkin Safterov; S.2 Andrea Piacquadio; S.3 Ka-boompics.com; S.6 Yan Krukau; S.7 Vlada Karpovich, S.8 Allan Mas; Unsplash: S.5 Manny Becerra

## DER GÄRTNER UND DER ROSENSTOCK

MIT DEM HERZEN GESPROCHEN

Es war einmal ein Gärtner. Der konnte sich nicht entscheiden, ob er die Frau, die er liebte, nun heiraten sollte oder nicht. Eigentlich sprach nichts dagegen. Er fühlte sich in ihrer Nähe wohl, konnte mit ihr sowohl ernsthafte Gespräche führen als auch lachen, war für gemeinsame Kinder offen und wollte mit ihr zusammen alt werden. Aber natürlich beinhaltete ein lebenslanges Ja auch gewisse Risiken. Jeder kam aus einem anderen Elternhaus und würde manches in die Ehe einbringen, das zu einem Streit führen konnte. Auch änderten sich viele Menschen im Laufe der Zeit. Was wäre, wenn sie sich auseinander lebten? Würde ihre Liebe diesen Belastungsproben standhalten können?

Grübelnd stand der junge Gärtner beim Rosenbeet und kam zu keiner befriedigenden Antwort. Da näherte sich ein alter Mann, der für seine Frau einen Rosenstock kaufen wollte. Der Gärtner wusste, dass dieser Mann seit vielen Jahren glücklich verheiratet war. Also bat er ihn um Rat. Doch der alte Mann war so mit dem Aussuchen des Rosenstocks beschäftigt, dass es so wirkte, als habe er die Frage überhört.

Er betrachtete jede Pflanze, roch an den Rosenblüten, begutachtete die Stacheln, zählte sogar die vorhandenen Knospen und blieb schließlich vor einem Rosenstock mit unzähligen dunkelroten Blüten stehen.

Der Gärtner beglückwünschte den alten Mann: „*Sie haben eine gute Wahl getroffen. Dieser Rosenstock ist wirklich etwas ganz Besonderes.*“

Der alte Mann blieb jedoch unsicher und entgegnete: „*Ich kann mich nicht entscheiden, ob ich ihn wirklich nehmen soll. Oberflächlich betrachtet ist diese Pflanze makellos. Aber wer weiß, was sie für Wurzeln hat.*“

„*Schauen Sie die kräftigen Blüten und die dicken Blätter an*“, sagte der Gärtner. „*Der Rosenstock muss einen gesunden Wurzelstock haben, sonst wäre er nicht gewachsen.*“

„*Ja, das mag stimmen*“, meinte der alte Mann. „*Aber wer garantiert mir, dass der Rosenstock im nächsten Jahr auch so wunderbar wächst und blüht?*“

„*Im Moment deutet alles darauf hin*“, erwiderte der Gärtner. „*Aber das weitere Wohlergehen des Rosenstocks hängt natürlich auch von Ihnen ab.*“

Da lächelte der alte Mann und sagte: „*Ebenso verhält es sich auch mit dem Partner, den man heiraten möchte.*“

Er bezahlte den Rosenstock und ließ einen nachdenklichen Gärtner zurück, der schon bald eine wichtige Entscheidung fällen sollte.

(Verfasser unbekannt)